

durch große Zugeständnisse ganz auf seine Seite gebracht hatte, in ihrem Rücken, bewog sie zu eiliger Umkehr gegen diesen Feind. Vergebens belagerten sie Bregenz. Ein endlich vom schwäbischen Ritterbund des St. Georgenbanners aufgebrachtcs Heer überfiel hier anfangs 1408 die Appenzeller, schlug sie und trieb sie über den Rhein zurück. Bald darauf brachte der deutsche König Ruprecht zu Constanz einen Frieden zustande, in Folge dessen Vorarlberg wieder unter die Herrschaft Herzog Friedrichs zurückkehrte. Aber noch einmal verlor er diese, als er dem Papst Johann XXIII., welcher vom 24. bis 26. October 1414 aus Tirol über den Arlberg durch das Land zum Concil nach Constanz fuhr, daselbst zur Flucht und zum Auftreten gegen die Kirchenversammlung verhalf. In Folge von Acht und Bann, die deswegen auf ihn niederfuhren, wurden seine Länder eine Beute seiner vielen Feinde und der meisten vorarlbergischen Besitzungen bemächtigte sich der ohnehin schon lange darauf lauernde Graf Friedrich von Toggenburg.



Gerichtssiegel von Rankweil in Mästen von 1431.

Herzog Friedrich, verzweifelt, unterwarf sich auf Gnade dem deutschen König Sigmund und dem Concil, wurde hierauf fast ein Jahr in Constanz gefangen und hingehalten, bis er am 30. März 1416 nach Bludenz entfloß, wo er von der treuen Bürgerschaft aufgenommen und über den Arlberg nach Tirol geleitet wurde. In den Besitz des letzteren Landes und zu neuer Macht gelangend, erhielt er endlich Frieden. Die vorarlbergischen Gebiete blieben aber in Händen des Toggenburgers, der auf dem Schlosse Feldkirch hauste bis zu seinem Tode 1436. Von des kinderlos Verstorbenen Witwe bekam dann Friedrich die verlorenen Gebiete zur Auslösung und war nun wieder der Herr im Lande. Ihm folgte bald sein noch unmündiger Sohn Herzog Sigmund (1439 bis 1490). Für diesen führte der Better aus der steirischen Linie, König Friedrich III., eine Zeitlang die Regierung. Letzterer kam 1442 selbst nach Feldkirch und wurde wegen der Toggenburgischen Erbschaft in einen Krieg verwickelt. Nach langen Schwankungen erlitten die österreichischen Unterthanen eine blutige Niederlage zu Ragatz 1446, ohne daß im übrigen beim Frieden 1449 nennenswerthe Verluste zu verzeichnen waren. Die selbständige Regierung Sigmunds, der 1447 ebenfalls das Land betreten hatte, schien sich nicht unvortheilhaft zu entwickeln. Die ältere Linie der Grafen von Montfort-Bregenz war mit dem erwähnten Grafen Wilhelm erloschen. Seine Erbtöchter Elisabeth fühlte sich von Schulden tief gedrückt und wurde 1449 von ihrem Mann, dem Markgrafen Wilhelm von Baden-Hochberg, zeitweilig verstoßen. Daher verkaufte sie 1451 dem Herzog Sigmund ihre Grafschaft sammt der Herrschaft Hohenegg im Allgäu für 35.592 Pfund Pfennig. Das Schwer-